

Kirchenprovinz Manila. Lange bevor die Reiche Hinterindiens in den Bereich des katholischen Missionswerkes gezogen wurden, erblühte auf den entlegenen Philippinen, die 1520 entdeckt und 1570 von den Spaniern in Besitz genommen wurden, schon das Christenthum. Als Magelhaens 1521 auf Cebu landete, eröffneten die ihn begleitenden Augustinermönche sogleich eine Mission und taufte den König sammt mehreren Hunderten seiner Untertanen. Nach Magelhaens' Tode wurde jedoch das begonnene Werk der Befehung wieder zerstört. Den Bemühungen des Augustiners Andreas de Urbaneta, der vor seinem Eintritt in den Orden als erfahrener Seefahrer berühmt war, blieb es zuzuschreiben, daß endlich 1564 von der Westküste Amerikas aus eine neue Expedition zu den Philippinen unternommen wurde. Mit unglaublich kleiner Macht besetzten die Spanier die Insel Cebu, brachen durch eine Reihe glorreicher Siege die Macht der Mohammedaner auf den kleineren philippinischen Inseln und setzten 1571 selbst auf der Hauptinsel Manila oder Luzon festen Fuß. Von ihrem in Cebu gegründeten Kloster aus begannen die Augustiner, als die ersten Glaubensboten der Philippinen, ihre Mission; 1568 konnten sie schon den angesehensten Häuptling der Insel Cebu taufen. Dadurch, daß die Spanier sich auch auf Luzon niedergelassen und hier die Stadt Manila gegründet hatten, wurde das Arbeitsfeld der Missionare erweitert. Rechtzeitig kamen auch neue Kräfte an und zwar in so ansehnlicher Zahl, daß das Missionswerk sich in kurzer Zeit nach allen Seiten hin ausbreiten konnte. Vor allen waren es die Orden der Augustiner, der Franciscaner, der Dominicaner und der Jesuiten, welche dasselbe auf's Kräftigste unterstützten. Auf ausdrücklichen Wunsch König Philipps II. verstärkten die Augustiner ihre erste Colonie durch 24 neue Missionare (1575). Ihre beiden ersten Provinziale Diego de Herrera und Martin de Rado gaben den Missionen einen großen Aufschwung. Die ersten 17 Franciscaner, an ihrer Spitze Pedro de Alfaro, langten 1578 in Manila an und gründeten daselbst das Kloster des hl. Gregorius. Sie arbeiteten unter den Eingeborenen mit solchem Segen, daß innerhalb neun Jahren 250 000 Heiden in den Schoß der Kirche aufgenommen werden konnten. Eine zweite Abtheilung von 30 Franciscanern wirkte mit nicht geringerem Erfolg. Der einzige P. Franciscus de Montilla taufte 50 000 Eingeborene. Die so bereits befestigte Mission wurde nun kirchlich organisiert, indem sie vom heiligen Stuhle 1579 zum Bisthum mit dem Sitze in Manila erhoben wurde. Mit dem ersten Bischof Dominicus de Salazar kamen auch die ersten Dominicaner und Jesuiten hierher, und als 1586 abermals 26 Dominicaner anlangten, begründeten sie auf der Insel Luzon die Provinz vom heiligen Rosenkranz. Diese wie die anderen Orden wuchsen nach und nach zu fünf blühenden und zahlreichen Provinzen heran. Manila, das als Bis-

thum die ganze Mission umfaßte, wurde 1595 in vier Sprengel getheilt und zugleich zur Metropole erhoben. Das neue Bisthum Nueva Segovia umfaßte den nördlichen, Manila den mittlern, Rueva Saceres den südlichen Theil der Insel Luzon, das Bisthum Cebu die übrigen Inseln des Archipels. Die Einführung der kirchlichen Hierarchie befestigte das Christenthum in den bereits belehrten Landstrichen noch mehr, in den noch heidnischen aber verließ sie der Missionsthätigkeit kraftvolle Einheit. So gelang es dem ersten Bischof von Nueva Segovia, P. Michael Benavides O. P., von den drei heidnischen Provinzen, die ihm als Bisthum angewiesen waren, im Laufe weniger Jahre zwei fast vollständig, die dritte wenigstens theilweise für das Christenthum zu gewinnen. Auch als zweiter Erzbischof von Manila (1602—1607) förderte er das Missionswerk in der segensreichsten Weise. Größere Schwierigkeiten boten die Missionen auf den kleineren Inseln dar, deren Befehung namentlich durch die Bemühungen der Jesuiten und Augustiner erst allmählig gelang, nachdem viele Missionare, wie die PP. del Carpio, Zamora, Mendoza, Sanchez, Arefius, Baliola, Ronel, Damiant, Lopez, Montiel, ihr Blut für den Glauben vergossen hatten. Die Art und Weise, wie die Missionare die einheimische Bevölkerung zu behandeln mußten, wie sie selbst ihre Sitten annahmen, um desto leichter eine christliche Umgestaltung der Sitten erwirken zu können, bleibt für alle kommenden Zeiten ein Muster (vgl. Kathol. Missionen 1880, Nr. 1—12). Es gelang ihnen, die tagalische Sprache zum Ausdruck christlicher Begriffe zu gestalten. Die heilige Schrift wurde in's Tagalische übersetzt und christliche Lieder in diesem Idiom verfaßt. Ein Franciscanermönch brachte das erste tagalische Lexikon zu Stande. Zu den Heldenkämpfen, welche die christliche Bevölkerung fast 150 Jahre lang gegen die Mohammedaner von Sulu und Mindanao zu bestehen hatte, wurde diese vor Allem durch die Väter der Gesellschaft Jesu (P. Mastrillus) begeistert. Wenn diese vom Mutterland so weit entfernte, größtentheils auf ihre eigenen Kräfte angewiesene Colonie inmitten zahlloser mächtiger Feinde sich behaupten, und wie die anfangs oft wiederholten Angriffe der Mohammedaner, so die späteren der Holländer und Engländer siegreich von sich abwehren konnte, so ist dieß einzig den Missionaren, sowie dem durch sie herangebildeten einheimischen Clerus zu danken. Der spanischen Regierung muß man es zum Ruhme nachsagen, daß sie von Anfang an in wahrhaft großartiger Weise die Bemühungen der Missionare unterstützte. Eine Verordnung des Königs Philipp II. bestimmte, daß in allen Kirchen, die nicht einen Privatpatron hätten, der Bedarf an Wein und Del aus den königlichen Kassen bezahlt werden solle. Auch wurden aus den Einkünften von Mexico regelmäßige Zuschüsse für Kirchen und Klöster bewilligt und die Bischömer gut dotirt. Nach dem Beispiele des Königs er-